

Editorial: Themenschwerpunkt *Deutsch-tschechischer Sprachvergleich*

Das vorliegende Heft von *brücken* ist thematisch relativ abgeschlossen, da es den deutsch-tschechischen Sprachvergleich aus verschiedenen Blickwinkeln behandelt. Es versammelt sechs Beiträge, die von der aktuellen germanistischen Forschung und deren Reichweite an den Universitäten in Brno, Olomouc und Prag zeugen und sowohl synchronische als auch diachronische Themen aufgreifen.

Grammatische Untersuchungen zu *Deutsch-tschechischen Konkordanzen und Divergenzen bei peripheren Acl-Verben* werden von Tomáš Káňa und Roland Wagner (Masaryk-Universität, Brno) präsentiert. Drei deutsche Wahrnehmungsverben werden mit drei ausgewählten tschechischen Äquivalenten konfrontiert, und zwar im Hinblick auf ihr Vorkommen in Akkusativkonstruktionen mit Infinitiv.

Der Übersetzung gilt die Aufmerksamkeit von Karsten Rinas (Palacký-Universität, Olomouc), der in seinem Text *Übersetzung und Abhängigkeit – über ein prekäres Verhältnis, unter besonderer Berücksichtigung der Tschechischen Nationalen Wiedergeburt*, die Problematik der sprachkulturellen Tätigkeit aus der Sicht des deutsch-tschechischen Nationalkonflikts eröffnet.

In ihrem Aufsatz *Zu Editionen der deutsch geschriebenen Handschriften aus Böhmen am Beispiel der Memoiren von Heinrich Hieserle von Chodau* liefert Lenka Vodrážková (Karls-Universität, Prag) sprachhistorische Bemerkungen zur deutschen Originalfassung.

Vier Autoren (alle Karls-Universität, Prag) beziehen sich auf die lexikographische Tätigkeit am Institut für Germanische Studien. Die Erstellung von Datenbankeinträgen wird gleich aus drei verschiedenen Perspektiven beleuchtet: Der Aufsatz von Vít Dovalil und Martin Šemelík beschäftigt sich mit der Dynamik der *Kodifizierung als Sprachmanagementprozess* und erfasst Beobachtungen aus der lexikographischen Praxis am Großen akademischen Wörterbuch Deutsch-Tschechisch, indem Entscheidungsprozesse bei der Kodifizierung unter die Lupe genommen werden, die zur weiteren interdisziplinären Forschung einladen.

Der Beitrag von Lukáš Felbr mit dem Titel *Aktueller Stand der deutsch-tschechischen Lexikographie am Beispiel von Interjektionen in ausgewählten Wörterbüchern* stellt unter Beweis, dass korpuslinguistische Untersuchungen bei der Bearbeitung der unflektierbaren Wortarten eine Grundvoraussetzung für einen gelungenen Wörterbucheintrag sind.

Der Text von Marie Vachková behandelt eine Auswahl an Erfahrungen, die sich aus den Revisionsarbeiten an dem oben erwähnten Werk ergeben. Im Text *Zur Bearbeitung der Adjektive im entstehenden Großen akademischen Wörterbuch Deutsch-Tschechisch* werden vor allem Fragen der Äquivalenz fokussiert.

Die Herausgeberin und der Herausgeber hoffen, dass die hier vertretene Vielfalt der deutsch-tschechischen Thematik nicht nur das gegenwärtige Forschungsinteresse widerspiegelt, sondern auch einen Impuls für zukünftige wissenschaftliche Auseinandersetzungen mit dem deutsch-tschechischen Sprachvergleich gibt. Sie wünschen sich, dass die vorliegenden Beiträge zu einer weiterführenden Diskussion anregen

und dabei helfen, die bestehenden wissenschaftlichen Fragestellungen zu vertiefen und neue Perspektiven aufzuwerfen.

Herausgeber des Themenschwerpunkts
Martin Šemelík und Marie Vachková
(Karls-Universität, Prag)